

»Herzerweiterung«

2. Korinther 7,2-16



Predigtreihe

»Gnade genug«

Entdeckungen im 2. Korintherbrief

»Herzerweiterung«

2. Korinther 7,2-16

Wir haben schon an verschiedenen Stellen mitgekriegt, dass es Paulus mit der Gemeinde in Korinth ziemlich schwer hatte. Die Gemeinde war krank. Einerseits hatte sie einen Reichtum an verschiedenen Gaben, wie er von keiner anderen Gemeinde beschrieben wird. Aber andererseits hatte sie im Umgang miteinander und in ihrem Gemeindeleben starke Defizite. Sie war zerstritten. Sie hatte keine klare Linie, was in der Gemeinde gilt und was nicht. Sie arrangierte sich mit Sünde und duldete einen Lebensstil, der nicht zu Jesus passte.

Paulus versuchte es nun in mehreren Anläufen, um die Gemeinde zu retten. Weil er nicht mehr in der Nähe war, versuchte er, die Gemeinde schriftlich zu erreichen. Ein erster Brief, der uns heute nicht mehr erhalten ist, stieß auf großen Widerstand. Er bekam eine ganze Liste mit offenen Fragen zurück. In unserem ersten Korintherbrief (eigentlich der zweite) ging er diese ganzen strittigen Fragen durch und zeigte ihnen auf, wie sie sich zu verhalten hatten. Es half nichts, die Korinther war durch Argumente nicht zu erreichen. Vielmehr wurde die Autorität von Paulus selber in Frage gestellt. Auch Timotheus, den er als Schlichter in die Gemeinde schickte, musste unverrichteter Dinge wieder abreisen.

Aber die Lage in Korinth verbesserte sich keineswegs. Immer neue schlechte Nachrichten erreichten Paulus. So entschloss er sich, persönlich vor die Gemeinde zu treten (2. Kor. 2,1; 12,14; 13,1) und nahm eine anstrengende Reise auf sich. Auch das ging nur schief. Die Situation eskalierte und Paulus reiste wieder ab, ohne etwas ausrichten zu können. Von Ephesus aus schrieb er nun einen sehr emotionalen und scharfen Brief, in dem er seiner tiefen Enttäuschung, seiner Angst um die Gemeinde unter Tränen Luft verschaffte (2. Kor. 2,3-9; 7,8-12). Dieser Brief ist uns im Wortlaut leider ebenfalls nicht erhalten. Vermutlich wurde er von Titus der Gemeinde übergeben. Dieser Brief und die gleichzeitige Anwesenheit von Titus, der sich sehr um die Gemeinde bemühte, gaben dann die Wende. Die Christen von Korinth erkannten, was sie ange richtet hatten, und lenkten endlich ein. Sie gingen wieder aufeinander zu und versöhnten sich.¹

Genau auf diese Wende bezieht sich nun Paulus in unserem heutigen Abschnitt aus dem 2. Korintherbrief, der ja eigentlich der vierte sein müsste. Ich lese, was Paulus aufgeschrieben hat (2.Kor 7,2-16 - Übertragung »Gute Nach-

¹ Ausführlich ausgeführt in der ersten Predigt dieser Predigtreihe

richt«). Es ist ein recht langer Abschnitt, deshalb nehme ich eine modernere Wiedergabe, um ihn leichter verstehen zu können:

2 Gebt mir Raum in euren Herzen! Ich habe doch keinem von euch Unrecht getan! Ich habe niemand zugrunde gerichtet oder ausgebeutet!

3 Ich sage das nicht, um euch zu verurteilen. Ich habe euch ja schon gesagt, dass ich euch in meinem Herzen trage. Ihr seid in Tod und Leben so untrennbar mit mir verbunden, wie wir es mit Christus im Sterben und Leben sind.

4 Ich habe volles Vertrauen zu euch, ich bin sogar stolz auf euch. Trotz aller Not bin ich zuversichtlich und voll überschwänglicher Freude.

5 Auch als ich nach Mazedonien kam, fand ich keine Ruhe. Von allen Seiten stürmte es auf mich ein: von außen Feinde, von innen Sorgen.

6 Doch Gott, der die Niedergeschlagenen ermutigt, gab mir durch die Ankunft von Titus neuen Mut.

7 Es war aber nicht nur seine Ankunft – noch viel mehr bedeutet es für mich, dass ihr Titus so ermutigt habt. Er hat mir erzählt, wie gern ihr mich sehen wollt, wie sehr ihr das Vorgefallene bedauert und wie rückhaltlos ihr bereit seid, euch auf meine Seite zu stellen. Das hat mich noch glücklicher gemacht.

8 Ich habe euch durch meinen Brief wehgetan; aber ich bedaure es nicht, dass ich ihn geschrieben habe. Als ich hörte, wie hart er euch zuerst getroffen hat, tat es mir zwar Leid,

9 aber jetzt freue ich mich darüber. Natürlich nicht deshalb, weil mein Brief euch Schmerz bereitet hat, sondern weil dieser Schmerz euch zur Besinnung gebracht hat. Es war ein Schmerz, wie Gott ihn haben will. Deshalb war es nicht zu eurem Schaden, dass ich euch so geschrieben habe.

10 Denn der Schmerz, wie Gott ihn haben will, ruft eine Reue hervor, die niemand je bereut; denn sie führt zur ewigen Rettung. Der Schmerz, wie ihn die Menschen dieser Welt empfinden, führt dagegen zum ewigen Tod.

11 Meine Worte haben euch einen Schmerz bereitet, wie Gott ihn haben will. Seht doch, welchen Gewinn euch das gebracht hat! Wie viel guten Willen zeigt ihr jetzt! Wie eifrig seid ihr bemüht, eure Unschuld zu beweisen! Der Unwille über den Schuldigen, die Furcht vor meinem Zorn, die Sehnsucht nach meiner Gegenwart und der Eifer, den Schuldigen zu bestrafen – das alles ist daraus erwachsen. Damit habt ihr gezeigt, dass ihr in dieser Sache unschuldig seid.

12 Es ging mir also bei meinem Brief nicht um den, der Unrecht getan hat, oder um mich, dem Unrecht geschehen ist. Ihr solltet Gelegenheit bekommen, vor Gott zu beweisen, dass ihr voll zu mir steht.

13 So ist es geschehen und das hat mir wieder Mut gegeben. Aber noch viel mehr als über diese Ermutigung habe ich mich gefreut über die Freude, mit der Titus von euch zurückkam. Er war ganz glücklich, weil ihr alle so freundlich zu ihm gewesen seid.

14 Ich hatte euch vor ihm gerühmt und ihr habt mich nicht enttäuscht. So wie ich euch gegenüber immer die Wahrheit gesagt habe, so hat sich nun auch das, was ich Titus gegenüber von euch gerühmt habe, als Wahrheit erwiesen.

15 Jetzt liebt er euch noch mehr als zuvor. Er hat ja erlebt, wie ihr ihn mit Angst und Bangen aufnahm und wie bereitwillig ihr euch meinen Anordnungen gefügt habt.

16 Ich bin froh, dass ich mich in allem auf euch verlassen kann.

1. Ein weites Herz hat Platz für Menschen

Wir merken schon an seiner Wortwahl, wie happy Paulus ist, dass sich die Situation geklärt hat. Die vormalig angespannte Beziehung zwischen ihm und der Gemeinde ist jetzt von zunehmender Herzlichkeit geprägt. Bereits im letzten Kapitel hat er es anklingen lassen. Ich hab das vor einer Woche nur ganz am Ende unter dem Stichwort Offenheit noch kurz erwähnt. Paulus schreibt davon, dass sein Herz den Korinthern gegenüber weit geöffnet ist und er bittet sie, dass sie ihm auch in ihren Herzen mehr Raum geben. »Ihr seid beengt in euren Herzen« (6,12). Hier wiederholt er diese Aufforderung noch mal mit ähnlichen Worten. Er sieht wohl darin das Hauptproblem bei den Korinthern.

Nun müssen wir bei dieser Formulierung berücksichtigen, dass Paulus in seinem jüdisch-hebräischen Denken unter Herz etwas anderes versteht als wir in unserem eher griechisch geprägten Verständnis. Bei uns wird Herz in erster Linie als Zentrum der Gefühle, vor allem der Liebe gesehen und oft dem Verstand gegenüber gestellt. Manchmal klingt das durch in solchen etwas unscharfen Formulierungen, dass etwas vom Kopf ins Herz rutschen muss. Für den Hebräer hat dagegen Herz eine viel umfassendere Bedeutung.² Es steht für das Innenleben des Menschen generell und ist der äußeren Gestalt des Menschen gegenübergestellt. Bekannt ist der Hinweis Gottes an den Propheten Samuel (1. Sam. 16,7): »Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.« Gott sieht in das Verborgene des Menschen, in sein Innenleben. Damit meint Gott, er sieht, was für Gedanken ein Mensch hat. Der Verstand sitzt nach biblischem Verständnis im Herzen des Menschen. Weiter sieht Gott meine Wünsche, mein Begehren. Er kennt darüber hinaus auch meine Gefühle. Der biblische Begriff Herz schließt diese drei ganz eng zusammen: Verstand, Wille und Gefühl. Das alles gehört nach biblischem Verständnis zum Herzen und hat daher gar kein Interesse, um Verstand und Gefühl gegeneinander auszuspielen. Aus dem direkten Zusammenspiel von Verstand, Wille und Gefühl werden dann die Entscheidungen getroffen. Das Herz ist das Zentrum des menschlichen Lebens. Der Ort, an dem der Verstand, der Wille und die Gefühle beheimatet sind und zu konkreten Entscheidungen führen.

² H W Wolff »Anthropologie des AT«, S. 68-95 »leb(ab) - der vernünftige Mensch«

Jetzt stellt Paulus fest, dass die Korinther unter einem engen Herzen leiden. Paulus und seine Kollegen bekommen darin keinen Platz. Seine Argumente lehnen sie ab, gefühlsmäßig sind sie ihm nicht zugewandt und sie wollen daran auch nichts ändern. Paulus bleibt der Zugang zu den Herzen der Korinther versperrt wie dem Hund die Metzgerei »Wir müssen leider draußen bleiben«. Sie sind so von ihrer Meinung überzeugt, dass sie innerlich zumachen und darin auch nichts ändern wollen. Es ist tatsächlich immer wieder anzutreffen, dass auch Christen in ihrem Inneren nur Platz haben für sich selber. Nur ihre Meinung zählt, nur ihre Überzeugungen sind richtig, nur ihre Wünsche und Bedürfnisse sollen gelten. Gemeinde ist für sie nur solange eine Option, wie ihnen daraus ein Vorteil erwächst. Ihr Herz ist voll von sich. Und natürlich von Jesus, wir sind ja fromm. Naja, so wie sie es sich halt selber zurechtlegen. Aber davon, dass mir Jesus in anderen Menschen begegnet, wollen sie nichts wissen. Mit ihrem engen Herzen sind sie gemeinschaftsresistent. Angina Pectoris!

Die Lösung der korinthischen Gemeindeprobleme fing damit an, dass sie begannen sich für Paulus zu öffnen. Sie öffneten sich in ihrem Inneren für seine Argumente. Sie ließen sich emotional erweichen und entwickelten Mitgefühl und Freundschaft. Und sie entschlossen sich, das tun, was er ihnen in den Briefen an Anweisungen mitgegeben hat.

2. Ein weites Herz hat Platz für Kritik

Das ist angesichts der ziemlich verfahrenen Situation schon bemerkenswert. Es erfordert tatsächlich gehörigen Mut, gewonnene Sichtweisen zu verändern, sich etwas sagen zu lassen, sich auf andere Wege einzulassen und neue Erfahrungen machen zu wollen. Aber an dieser Bereitschaft zeigt sich, ob mein Herz eng oder weit ist. Wie viel Raum gebe ich anderen Menschen?

Dabei ging ja Paulus in seinen Briefen keineswegs auf Kuschelkurs. Seine konkreten Vorstellungen für die Gemeinde hielt er aufrecht und hat dadurch an der bisherigen Praxis in Korinth kräftig Kritik geübt. Aber der Entschluss der dortigen Christen, Paulus ihr Herz zu öffnen, gab ihnen auch Platz für Kritik.

Er erinnert die Korinther daran, wie sie durch seine Briefe entsetzt waren und traurig (Verse 8-9). Ja, er hat wirklich kein Blatt vor den Mund genommen. Und er nimmt davon auch nichts zurück. Es ist schon interessant, dass selbst Kritik angenommen werden kann, wenn ich diesem Menschen Platz im Herzen einräume. Darin liegt sogar eine wesentliche Bedeutung der christlichen Gemeinde, dass wir uns gegenseitig auf unserem Weg begleiten. So wie es der Autor des Hebräerbriefs ausdrückt (Hebr. 10,24-25): *»Lasst uns aufeinander*

achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anspornen, Gutes zu tun. Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde, wie es sich einige angewöhnt haben. Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben.» In der Gemeinde und ihren Zusammenkünften ist der von Gott zuge dachte Platz für die Christen. Natürlich muss man sich hier erst mal arrangieren miteinander. Da prallen verschiedene Prägungen und Denkweisen aufeinander. Da muss man sich gegenseitig unterordnen. Aber wenn ich mein Herz, also mein Denken, Fühlen und Wollen für die anderen öffne, ist das möglich, ohne gleichzeitig innerlich die Faust zu ballen oder die Augen zu verdrehen. Es ist mir schon klar, dass das in unserer heutigen Zeit dem Primat des Individualismus völlig zuwider läuft. Aber was den Korinthern damals möglich war, kann doch so verkehrt für unsere Zeit auch nicht sein, dass wir uns zunehmend im Herzen für die anderen öffnen.

3. Ein weites Herz ist offen für Umkehr

Wir wissen nicht, ob damals Leute die Gemeinde in Korinth verlassen haben, als die Konflikte mit Paulus ausgeräumt wurden. Ob es Hardliner gab, die ihr Herz nicht geöffnet haben, sondern hartherzig und zugleich gemeinschaftsresistent auf ihrer Deutungshoheit des Gemeindelebens bestanden haben. Wir wissen nicht, ob es welche gab, die im Untergrund weiter ihr gemeinschaftszersetzendes Spiel trieben. Aber ich persönlich gehe schon davon aus, denn auch in christlichen Gemeinden ist Menschliches nicht fremd. Paulus aber erwähnt diese Leute nicht.

Er richtet seine ganze und ungeteilte Aufmerksamkeit auf diejenigen, die auf seinen Kurs umgeschwenkt sind. Und in diesen Zeilen drückt er ihnen sehr einfühlsam seine herzliche Liebe aus. Eben von Herzen, d.h. mit vollem Verstand, aufrichtigen Gefühlen und tiefstem Verlangen. Und da schreibt er, wie sehr er sich den Korinthern verbunden sieht. Eine Verbundenheit auf Leben und Tod (Vers 3). Er drückt seine Zuversicht aus; er redet positiv von ihnen; er lässt sich durch ihre Veränderung trösten (Verse 4; 6-7). Er lobt ihren Einsatz, ihren Eifer, ihre Konsequenz, mit der sie ihren Glauben leben (Vers 11). Überraschwänglich freut er sich über die guten Nachrichten, die sein Freund Titus aus Korinth mitbringt (Vers 13).

Er nimmt die Menschen in den Blick, die offen sind für Gottes Wirken und ihm und der Gemeinschaft das Herz geöffnet haben. Die innerlich weit geworden sind und sich für die gemeinsame Richtung festgelegt haben. Die von ganzem Herzen, also mit klarem Verstand, aufrichtigen Emotionen und voller Entschlossenheit sich dafür entschieden haben Gemeinschaft zu leben. Die bereit waren, nicht mehr nur allein sich zu sehen, sondern dem großen Ganzen der

Gemeinschaft eine Chance zu geben. Mit denen geht die Gemeinde in Korinth weiter.

All seinen früheren Ärger und die Enttäuschungen und Verletzungen lässt Paulus los. Er kartet nicht nach, sondern als er sieht, dass die Gemeinde in Korinth umkehrt, vergibt er sofort und lässt alle Vorbehalte fallen. Jetzt da, die Herzen der Korinther weit werden, darf er nicht anfangen, sein eigenes Herz aus verletztem Stolz und Nachtragen einzuengen. Der Theologe Alan Redpath sieht hier in dieser Umkehr der Korinther den Beginn einer Erweckung, eines neuen Aufbruchs. Wenn man die Reaktion von Paulus in diesen Zeilen auf sich wirken lässt, kann man wirklich so denken. Da ist in Korinth tatsächlich etwas aufgebrochen. Erweckung durch Reue, dadurch, dass man wieder anfängt, den anderen einen Platz im Herzen zu geben. Das wäre doch auch für unsere Gemeinde und ausgehend von unserer Gemeinde eine schöne Perspektive. Bist du dabei? Weitest du dein Herz?

Fragen zum Austausch

- 1 Welchen Probleme waren in der Gemeinde in Korinth festzustellen? Blättere mal durch den 1. Korintherbrief und lies die Überschriften.
- 2 Welche davon sind dir in deiner Gemeinde bekannt?
- 3 Warum nimmt Paulus angesichts dieser Probleme kein Blatt vor den Mund, sondern spricht das alles offen an?
- 4 Wie ist das Herz als das Zusammenspiel von Verstand, Gefühl und Wille in der Bibel abzuleiten? Lies dazu: 5. Mose 29,3; 1. Kön. 5,9 und Sprüche 15,14 (Verstand); Sprüche 23,17 und Psalm 104,15 (Gefühl); Psalm 21,3 und Sprüche 13,12 (Wunsch, Wille)
- 5 Was sind Kennzeichen eines engen Herzens?
- 6 Wie kann ein enges Herz weit werden?
- 7 Was sind Voraussetzungen, dass Kritik angenommen werden kann? Wie kann das in der Gemeinde aussehen?
- 8 Was sind die Auswirkungen, wenn ein Herz weit wird für einen selber und für die Gemeinde?
- 9 Welche Punkte nimmst du persönlich aus diesem Bibeltext mit?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis: Titelbild: BirgitH / pixelio.de